

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 95 (2015)
Heft: 1023

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Charlies falsche Freunde



12

Die grosse Tragödie im Nachgang der Pariser Massaker ist der Umstand, dass in der westlichen Welt wenige wirklich hinter «Charlie» stehen.

Jonathan Turley

18

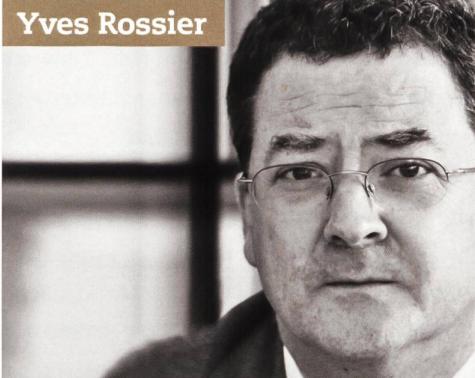


Sto.

Vieles war ein Versuch, sich für einen neuen gesellschaftlichen Entwicklungsschub zu rüsten.

Elisabeth Michel-Alder

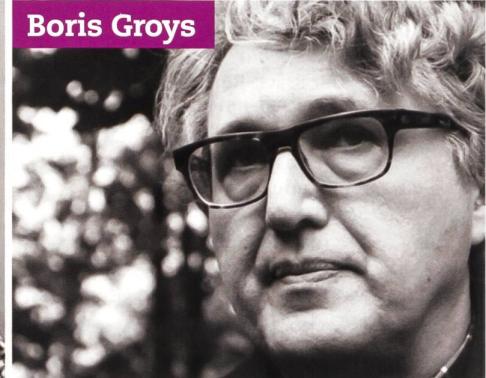
Yves Rossier



Brendan O'Neill



Boris Groys



30

Maximale Souveränität meint unter realen Bedingungen nie reine Selbstbestimmung, sondern Minimierung der Fremdbestimmung.

48

Wir müssen heute das Recht auf Unglück einfordern.

70

Das Internet verrät die Suche nach dem wahren Ich auf radikale Weise.

Inhalt

Anstoßen

- 7 Charlie Hebdo: stille Fragen in einer lauten Welt
René Scheu
- 8 «Finale»
Cora Stephan
- 8 Handschrift und andere Zumutungen
Gottlieb F. Höpli
- 9 Beim Analytiker
Niko Stoifberg und Christina Baeriswyl
- 11 Eidgenossenschaftsflüchtlinge
Christian P. Hoffmann
- 11 Cry Freedom
Mirjam B. Teitler
- 12 Charlies falsche Freunde
Jonathan Turley
- 13 The New Yorker – Direktimport
- 16 Vom Einheitsdenken im Land der Freiheit
Philippe Nemo
- 18 «Ein Stilmittel.» – «Genau das ist 68!» – «Da hast du jetzt recht.»
Thomas Zaugg diskutiert mit Christoph Blocher, Georg Kohler, Remo Largo, Elisabeth Michel-Alder und Robert Nef
- 30 Diplomatie und Souveränität
Yves Rossier
- 36 Weltuntergang: schon wieder verschoben
Matt Ridley
- 39 Zur Lage der Perfektion im Schweizer Infrastrukturbau
Markus Fäh und Andreas Oertli
- 40 Der Markt als Menschenbändiger
Urs Schoettli
- 43 Das ist des Putins Kern
Nicola Forster
- 43 Wie viel Sinn machen Leadership-Kurse?
Ulrich Zwygart
- 44 Verführung zur sanften Lenkung
Gerhard Schwarz
- 45 Lebe gesund, korrekt und ethisch!
Wie wohlwollende Expertokraten uns erziehen wollen
- 48 1_Schauen Sie in den Spiegel!
Brendan O'Neill
- 50 2_An der langen Leine
Norbert Bolz
- 55 3_Wir Alkoholiker
Markus Schär
- 60 4_Der Brave-Bürger-Bastelbogen
Johannes Richardt
- 63 5_Sind «Nudges» manipulativ?
Cass Sunstein
- 68 Freihändig
Bera Hofer
- 69 Wechselfreiheit
Wolfgang Sofsky
- 70 Kunstarbeiter: zwischen Utopie und Archiv
Boris Groys

Vertiefen

78 Essenzen aus dem Magazin

80 Nacht des Monats im «Pfuisbus»
Nora Schmid

82 Vorschau & Impressum



evormundung» ist ein hartes Wort. Vor dem inneren Auge erscheint ein finster dreinblickender Mensch, der entscheidet, was für mich am besten ist. Niemand will solche Vormünder – und solche staatlicher Art noch weniger. Aber will darum niemand staatliche Bevormundung? – Die Antwort ist Nein. Längst bestimmen staatliche Autoritäten, wie wir uns zu ernähren, wie wir uns ethisch zu verhalten, wie wir Sex und Beziehungen zu leben haben. Mehr über die neue Kunst der sanften und totalen (einige unserer Autoren meinen: latent totalitären) Anleitung zu einem besseren Leben in unserem Dossier ab S. 45.

1315, 1515, 1815, 2015: Der Kampf um die Deutungshoheit in der Confoederatio Helvetica ist lanciert. Wer die Bedeutung von Daten und Begriffen prägt, prägt auch das Denken und somit das Handeln der Leute. Wir publizieren darum ein besonderes Gespräch über ein ganz anderes Jahr, eines, das zwar nicht jubiläumsträchtig ist, die Gegenwart aber dennoch nachhallend bestimmt: 1968. Christoph Blocher, Georg Kohler, Remo Largo, Elisabeth Michel-Alder, Robert Nef haben sich getroffen – und den einzigen, echten 1968er unter sich erkoren. Mehr ab S. 18.

Wer die Schlagzeilen, Bekundungen und Bekenntnisse in den Tagen seit dem perfiden Anschlag von Islamo-Terroristen auf das linke französische Satiremagazin «Charlie Hebdo» mitverfolgt hat, könnte geneigt sein zu glauben, er lebe in Mitteleuropa in einer Oase der Meinungsfreiheit. Das ist leider nicht der Fall. Nicht nur Franzosen beschneiden das Recht auf freie Rede seit Jahr und Tag – die Ahndung von «Meinungsdelikten» gilt längst als zivilisatorische Errungenschaft. Mehr dazu ab S. 12 und ab S. 16.

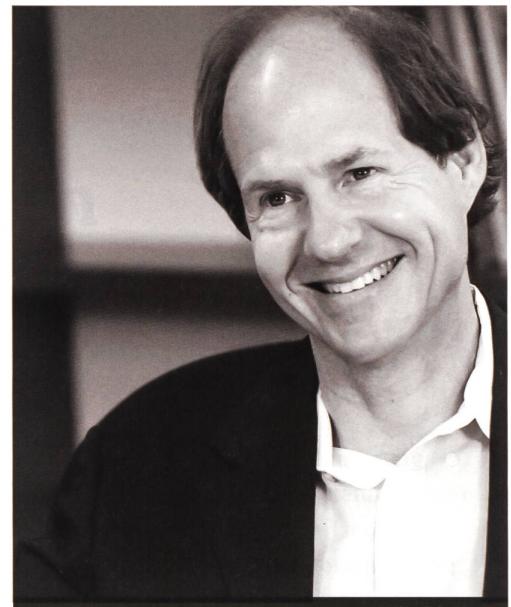
Wir arbeiten, Sie wissen es, ständig an unserem Magazin. Mehr dazu ab März. Ich kündige schon einmal an, dass unsere Kolumnisten Andreas Oertli & Markus Fäh, Gottlieb F. Höpli, Tomáš Sedláček, Wolfgang Sofsky, Cora Stephan und Ulrich Zwygart künftig in anderen Gefässen bitterböse bzw. wohlüberlegte Texte für uns verfassen. Herzlichen Dank für die geleistete Denkarbeit. Auf ein weiteres spannendes (Denk-)Jahr!

René Scheu
Herausgeber & Chefredaktor

PS. Mit dem SNB-Entscheid befassen wir uns in aller Ruhe – also später.

Die freie Rede im Visier

Wir heissen Florian und Nora, Michael und René, seit dem 7. Januar 2015 aber sind wir alle auch ein bisschen Charlie – oder lieber doch nicht? Unzählige Fragen beschäftigen uns, als Bürger wie als Publizisten, als Europäer wie als Freiheitsfreunde; Antworten haben wir kaum gefunden, nur immer mehr und noch mehr Fragen (s. **S. 7**). Umso stärker irritiert uns deshalb die Fraglosigkeit, mit der der mediale Mainstream die Dinge zu kanalisieren weiss. Innert Stunden war die Vulgata gefestigt: Der Hass versuchte den Westen im Herzen zu treffen, doch dessen Werte sind stärker als jede Waffe. Tatsächlich? Wenn es um die Stärke der Redefreiheit geht, haben wir unsere Zweifel und deshalb mit **Jonathan Turley** und **Philippe Nemo** zwei internationale Kenner gebeten, die Lage einzuschätzen. Was Sie ab **S. 12** lesen, kann freilich nur ein Anfang sein. Bis dieses Magazin erscheint, mag Charlie aus den Schlagzeilen verschwunden sein. Die grundlegenden Fragen aber bleiben – und werden uns in den kommenden «Monaten» weiterbeschäftigen.



Ein Schubser von Cass Sunstein

Es brauchte kein «Nudging», um Cass Sunstein als Autor zu gewinnen. Als wir dem Harvard-Juristen schrieben, dass wir in unserem Februar-Dossier kritische Fragen zu «Nudges» aufwerfen, bot er uns sogleich seine Mitwirkung an. Mehr **ab S. 63**.

Jetzt spricht der Chefdiplomat

Im Januar 2014 trat Botschafter Benedikt Wechsler an die Redaktion heran und fragte, ob der «Monat» an einem Essay über Schweizer Aussenpolitik interessiert sei. Seither ist viel geschehen, und das Schweizer Stimmvolk setzt seit dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative grosse Hoffnungen in seine Diplomaten. Im Zuge der neu lancierten Europa-Frage regten wir an, dass Staatssekretär Yves Rossier – möglichst undiplomatisch – sein Verständnis von Souveränität darlegen solle. Dazu war der Chefdiplomat gerne bereit. Am Ende ging's natürlich dennoch nicht ohne diplomatische Finessen und Satzkonstruktionen. Seine Gedanken lesen Sie ab **S. 30**.

Es ist angerichtet! Ein Besuch im «Pfuusbus»

Jeden Abend wandern Obdachlose zu Pfarrer Siebers «Pfuusbus». Die Aussicht auf ein warmes Essen und die Gesellschaft anderer locken Menschen mit unterschiedlichsten Geschichten an. Unsere Praktikantin Nora Schmid beobachtete erstaunt, wie die Befriedigung elementarster menschlicher Bedürfnisse zum Höhepunkt des Tages werden kann. Den Report des Besuchs lesen Sie auf **S. 80**.

Augenöffner Boris Groys

Ihr nächster Besuch in einem Kunstmuseum wird sich anders anfühlen als alle vorigen. Jedenfalls, wenn Sie Boris Groys' Essay ab **S. 70** gelesen haben...

Pessi-Mist

Matt Ridley schreibt unermüdlich gegen jegliche Art von Vorurteilen an. Dagegen, dass die Welt im Zuge von IS, dem zu starken Franken oder Justin Bieber schlechter werde. Wer sich vom Gegenteil überzeugen lassen will, schlage **S. 36** auf. Aber Vorsicht: Optimisten werden nicht ernst genommen.



ABACUS
version internet 

ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business.
AbaSmart, die App für das iPad, informiert
Sie schneller, macht Sie und Ihre Mitarbeiter
effizienter und flexibler:

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen

www.abacus.ch/links/mobile

 **ABACUS**
business software